

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 74 (1932)

Heft: 2

Buchbesprechung: Bücherbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schaft sehr herab, so dass beide Wirkungen zusammen sehr oft lebensrettend sind. Atropin hindert durch seinen Einfluss auf das Atemzentrum die Atemlähmung. Solange die Krämpfe noch frisch waren, also noch nicht sehr grosse Mengen Strychnin im Nervensystem verankert sein konnten, waren die Injektionen stets von vollem Erfolg begleitet.

Hans Graf.

Contribution à l'étude des intoxications par l'if à baies (Taxus baccata L.). Par André Adeline. Thèse d'Alfort et Paris, 1931. 79 pages.

D'après Cornevin les doses de feuilles d'if nécessaires à ingérer pour tuer un kilo de poids vif dans la série des animaux sont les suivantes: cheval 2 gr., mouton 10 gr., chèvre 12 gr., vache 10 gr., porc 3 gr., chien 8 gr., doses obtenues avec des feuilles automnales et hivernales. Après avoir descrit les cas d'intoxications dans la littérature — sans les travaux chimiques et pharmacologiques de Jatrides et Pfenninger! — l'auteur nous fait connaître quatre cas d'intoxications du cheval et neuf cas du bétail dont les diagnoses furent assurées par l'autopsie et la présence des feuilles d'if dans les estomacs. Dans une ferme trois vaches meurent successivement et très rapidement, une dizaine de poules et des canards avaient picoré sur le fumier le contenu de la panse de l'une d'elles et meurent également et avec la même rapidité. Chez l'une des poules on trouvait dans le jabot des fragments de feuilles d'if très caractérisées. On avait attribué la mortalité à une pasteurellose, mais après la découverte des feuilles, le doute n'est plus permis. — Les principes toxiques sont contenus en plus grande quantité dans les feuilles que dans autres parts de l'arbre. Les feuilles sont plus toxiques pendant la période hivernale que pendant leur période de croissance. Le poison tue par l'inhibition des centres de la respiration et de la circulation. L'élimination des substances toxiques paraît rapide et se fait par les émonctoires naturels. Le lait d'une mère intoxiquée est toxique. Comme les symptômes sont peu caractéristiques et souvent nuls, seulement une autopsie peut donner une preuve en matière de médecine légale: preuve botanique. Le seul traitement efficace est: éviter la propagation de l'if, et remplacer l'if commun comme plante ornementale par le *Cephalotaxus*, d'après Cornevin bien moins toxique.

Hans Graf.

Bücherbesprechung.

Der Tierärztliche Beruf und seine Geschichte. Von Theodor Kitt, Dr. med. h. c. et med. vet. h. c., ord. Prof., Geheimer Veterinärrat in München. 1931, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart. RM. 3.80.

Über ein halbes Jahrhundert hat der Verfasser in voller Freude die Entwicklung des tierärztlichen Berufes und seiner Wissenschaft miterlebt und deshalb die vorliegende, 63 Seiten starke Schrift mit dem Herzen geschrieben. Sie will Studierenden, welche sich den

tierärztlichen Beruf erwählen, sowie angehenden Tierärzten zur Einführung dienen, einen Überblick geben, wie es mit dem tierärztlichen Beruf bestellt ist, wie man Tierarzt wird, welche Eignungen hiezu gehören, wie das Veterinärwesen geordnet ist, in welche Arbeitsgebiete es sich verteilt. Auch wird sie sich, wie der Verfasser hofft, sicherlich dazu eignen, bei Personen anderer Berufskreise, welche noch in Vorurteilen über die Tiermedizin befangen sind, aufklärend zu wirken. Berücksichtigung finden allerdings nur die deutschen Verhältnisse, doch ist es für uns Schweizer Tierärzte interessant, hierin Einblick zu erhalten, um die nachbarlichen mit den unsrigen vergleichen zu können. Ausser der trefflichen Schilderung der Bedeutung des tierärztlichen Berufes und der Organisation des Veterinärwesens fesselt den Leser die Geschichte der Tierheilkunde, deren Anfänge in vorgeschichtliche Zeiten fallen.

So bietet die Schrift viel des Interessanten und Wissenswerten, sie gehört in die Bibliothek eines jeden Tierarztes. Sie wird Freude und Stolz am Beruf auslösen.

Heusser.

Die Streptokokkeninfektionen des Euters, insbesondere der gelbe Galt.

Von Dr. M. Seelemann, Leiter der Milchhygienischen Abteilung am Bakteriologischen Institut der Preussischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel. 259 S., 29 Abb. im Text. Verlag M. & H. Schaper, Hannover, 1932. Preis broschiert RM. 14.—.

Unter diesem Titel gibt Seelemann ein 250 Seiten umfassendes Buch heraus, das uns die Resultate seiner in den Jahren 1926—31 gesammelten Untersuchungen wiedergibt. Mit staatlicher Unterstützung konnten die Untersuchungen auf breiter Grundlage durchgeführt werden in einem Gebiete, wo intensive Milchwirtschaft getrieben wird und wo die Galterkrankungen bei durchschnittlich 32% aller Kühe vorkommen, wozu noch 19% Verdachtsfälle hinzurechnen sind. In den verschiedenen Abschnitten behandelt der Verfasser das Vorkommen und die Verbreitung des gelben Galtes, seine Schäden und wirtschaftliche Bedeutung, die Ursachen, den Infektionserreger und die Übertragungsweise der Streptokokken (wobei dem Melkakt nach dem Verfasser aller Wahrscheinlichkeit nach die grösste Rolle zufällt). Sodann bespricht er die Technik und Methodik der Milchuntersuchung und die Bakteriologie der Streptokokkeninfektion des Euters und geht zum Schlusse noch auf den natürlichen Verlauf der Galterkrankung und deren Behandlung und Bekämpfung ein.

Das Buch von Seelemann unterscheidet sich von andern ähnlichen Veröffentlichungen dadurch, dass es hauptsächlich eigene Untersuchungen, Versuche und Beobachtungen bringt. Das weitschichtige Material ist mit grosser Sorgfalt zusammengestellt und verarbeitet worden. Am Schlusse eines jeden Abschnittes bringt er eine kurze Zusammenfassung der Resultate, die den Überblick sehr erleichtert. Sein Bekämpfungsplan beruht hauptsächlich auf

hygienischen Massnahmen: Trennung der galtkranken von den gesunden Tieren, sowohl im Stall wie auf den Weiden, nach dem Ergebnis der Einzelgemelksprüfung; Ausmerzung der kranken Tiere. Laufende Kontrolle der Einzelgemelke, vorerst alle vier bis sechs Wochen, später in grösseren Intervallen. Bei Durchführung dieser Massnahmen sieht der Autor in dem „In - die - Streue-Melken“ keine grosse Gefahr. Nach meiner Ansicht sollte das Melken der Milch in die Streue unbedingt unterlassen werden, nicht nur in Rücksicht auf den gelben Galt, sondern auch wegen der Verbreitung der mit der Milch ausgeschiedenen Bang-Bazillen. Nach seinen Versuchen sind die Impfungen absolut wertlos (was mit meinen Erfahrungen ganz und gar nicht übereinstimmt, nach denen es gelingt, noch gesunden Tieren durch Impfung mit abgetöteten Streptokokken einen ganz bedeutenden Schutz gegen die Galtinfektion zu verleihen). Therapeutisch kann das Rivanol mit in den Bekämpfungsplan aufgenommen werden. Der geeignetste Zeitpunkt zur chemotherapeutischen Behandlung ist das Trockenstadium. Heilung ist aber nicht in allen Fällen möglich. Mit dem Ausmelkverfahren ist eine restlose Beseitigung der Streptokokken nicht zu erreichen. Ein gewisser günstiger Einfluss kann ihm jedoch nicht abgesprochen werden.

Diese gründliche Bearbeitung der Galtfrage ist sehr zu begrüßen. Das Buch verdient auch unter unsrern Tierärzten alle Beachtung zu finden.

Gräub.

Nutrition Abstracts and Reviews issued under the Direction of the Imperial Agricultural Bureau Council, the Medical Research Council, and the Reid Library, Aberdeen. Vol. I, No. 1, 2, October 1931. Preis 3 s, Jahresabonnement 21 s.

Die Unmöglichkeit, die ausgedehnte Literatur über Ernährung des Menschen und der Tiere im Original nachzulesen, veranlasste dieses Unternehmen: Die Sammlung des ganzen Schrifttums in Form von Referaten. Die vorliegende erste Doppelnummer bringt als Einleitung einen Artikel von F. G. Hopkins über Ernährung und Wohlergehen des Menschen, von Catheart über einige Schwierigkeiten der quantitativen Schätzung der menschlichen Diät und von J. B. Orr über quantitative Verhältnisse der Ernährung mit besonderer Berücksichtigung der Haustiere. Es folgen 1334 Literaturzitate und Referate aus den Zeitschriften anscheinend aller Länder. Die Namen der Herausgeber: J. B. Orr, Institut für Tierernährungslehre, Aberdeen, J. J. R. Mac Leod, Universität Aberdeen und H. Chick, Lister Institut, London bürgen für Qualität. Ein Stab von 54 korrespondierenden Herausgebern in 29 Ländern garantiert für Internationalität. Schweiz: Verzar, Basel und Wiegner, Zürich. Dem verdienstlichen Unternehmen ist Erfolg zu wünschen. Der Subskriptionspreis ist mässig.

W. F.

Grundzüge der Ernährungsphysiologie der Haustiere. Von H. Møllgaard, Professor der Physiologie an der tierärztlichen und landwirtschaftlichen Hochschule, Kopenhagen. Übersetzt von Tierarzt E. Bass. Berlin 1931. Paul Parey. 395 S. RM. 21.60.

Das Buch behandelt in 10 Kapiteln des 1. Abschnittes Nährstoffe, Enzyme, Verdauungsprozesse, Harnausscheidung, Resorption, Stoffwechsel (einschliesslich Methodik), im 2. Abschnitt den Energieumsatz, im 3. Abschnitt den Nährstoffbedarf bei Ruhe und Leistung, im 4. Abschnitt die Futtermittel und im 5. Abschnitt den Mineralstoffbedarf. Ein sehr reichhaltiges und modernes Werk, in dem vieles steht, was der Titel nicht vermuten lässt. Das Buch ist für Anfänger und Vorgerückter, auch für Tierärzte in der Praxis, die sich um Ernährungsfragen interessieren, gleich gut geeignet. Sympathisch ist die Hervorhebung wichtiger Gesetze. Den Abschnitt über die Mineralstoffe hätte der Ref. gerne ausführlicher gesehen. Das Jod ist beispielsweise geradezu abortiv behandelt. Auch über Beziehungen zwischen Stoffwechsel, Ernährung und Gravidität würde man gerne mehr lesen. Nichtsdestoweniger kann das interessante, gut ausgestattete Werk Studierenden und Tierärzten bestens empfohlen werden.

W. F.

Verschiedenes.

Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

Stand der Tierseuchen in der Schweiz im Januar 1932.

Tierseuchen	Total der verseuchten u. verdächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vormonat zugenommen	abgenommen
Milzbrand	9	—	2
Rauschbrand	15	—	—
Maul- und Klauenseuche	4	—	4
Wut	—	—	—
Rotz*).	—	—	1
Stäbchenrotlauf.	64	—	145
Schweineseuche u. Schweinepest . .	95	—	71
Räude	—	—	2
Agalaktie der Schafe und Ziegen . .	4	—	12
Geflügelcholera	—	—	1
Faulbrut der Bienen	—	—	—
Milbenkrankheit der Bienen	—	—	9

*) Die Meldung über einen Rotzfall im Dez. 1931 beruht auf einem Irrtum.

Gesellschaft bernischer Tierärzte.

In der Winterversammlung wurde der Vorstand neu bestellt wie folgt:

Präsident: Dr. E. Gräub, Bern;

Vizepräsident und Kassier: Dr. R. Hunziker, Frutigen;

Sekretär: Dr. W. Glaus, Niederscherli;

Beisitzer: Dr. A. Allemand, Tavannes.